

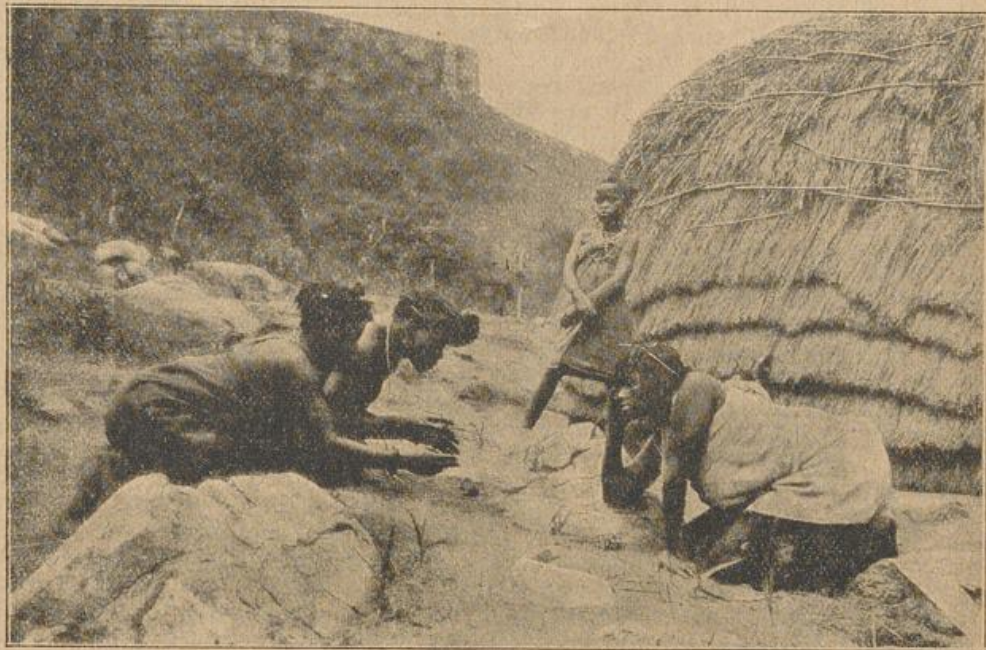


UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Kleine Missionsnachrichten.

---

jeinen gewaltigen Nuancen und das die tobenden Wellen gigantisch durchjährende Schiff mit seiner ganzen Einrichtung, wie nur ein scharfsenkender Menschengeist sie finden kann? Wahrhaftig, es ist schwer, Gott nicht zu finden! Man lese nur einmal die herrlichen Gedanken, die der große Prediger P. Bonaventura D. B. auf dem Meere zu Papier brachte beim Anblicke, nein, bei der Betrachtung des Meeres und des über demselben sich wölbenden Himmels. Man wird dies nur begreiflich finden, was er schrieb! — Wie groß bist Du, o Gott, wie herrlich Deine



Wahrseherin in der Nähe von Mariannhill.  
Sie wird gerade von 2 Schwarzen befragt.

Werke! — Obwohl man landfern auf dem Schiffe ist, so ist man doch heutzutage nicht mehr so ganz abgeschnitten. Der Funken-Telegraph brachte uns gestern schon Nachrichten aus der politischen- und Handelswelt, sodaß wir darüber orientiert sind, ob's in Europa zum vollen Frieden kommt oder nicht. — Nun, lieber Leser, für heute genug; ich will, so gut es geht, es versuchen, später weiter zu plauschen! Ich will mich ja nach und nach mit Euch bekannt machen, denn ich glaube, in meiner Missionstätigkeit werde ich Euch brauchen! Vorerst bitte ich Euch jetzt schon um Euer eifriges Gebet, später werde ich Euch um etwas Anderes wohl auch noch bitten müssen! — Nun habt Ihr von mir schon meine ersten Zeilen im Berggymnastik. Soweit ich kann, will ich später manchmal etwas von mir hören lassen.  
(Fortsetzung folgt.)

### Kleine Missionsnachrichten.

Missionsstation Lourdes. Unter dem 11. Oktober 1921 wurde der Lourdes Mission wieder eine neue Niederlassung in der dichtbevölkerten Skengane Lokation von der Regierung genehmigt. Der Platz befindet sich ungefähr eine englische Meile von der Bahnstation Gongununu und hat eine herrliche Aussicht auf die Drakensberge.

In der dritten Woche des November hatte Lourdes zweimal starken Hagel, der sehr viel Schaden angerichtet hat.

**Mariatelgte.** Am 12. Nov. hatten wir wiederum 24stündigen Schneefall.

Am 19. Dez. Eröffnung der neuen Außenstation „St. Raphael“, Endawana.

Trotz der zahlreichen furchtbaren Unwetter in dieser Jahreszeit wurden wir Dank der göttlichen Vorsehung vor jedem größeren Schaden in Gärten und Feldern bisher bewahrt. Auch unsere weißen protestantischen Nachbarn kommen zu unserem Gottesdienst, um Gott zu danken für den wunderbaren Schutz, den sie der Nähe der katholischen Kirche zuschreiben.

**Missionsstation Reichenau.** In der Nacht vom 7. auf den 8. Dezember starb hier in Reichenau P. Remigius. Durch eine starke Erkältung, die er sich 14 Tage vorher zugezogen hatte, sei, nach Aussage des Arztes, eine Kopfsader gesprungen, was einen Gehirnschlag zur Folge hatte, der ihn am 1. Dezember mittags traf. Am 2. Dezember wurde er bei vollem Bewußtsein mit den hl. Sterbe-Sakramenten versehen, hatte von Samstag mittags bis Sonntag abends häufige und furchterliche Krampfanfälle, und starb sehr ruhig Mittwoch nachts um 12 Uhr, gerade zu Beginn des Festes der „Unbefleckten Empfängnis“. Im Verlaufe desselben Tages trafen die P. P. Willibrord und Fabian ein, so daß am 9. Dezember Requiem und Begräbnis levitiert gehalten werden konnten.

Wenn der Tod unsern geliebten Verschiedenen auch unerwartet traf, so fand er ihn doch nicht unvorbereitet. Nicht umsonst hat er in seinen lehtjährigen Exerzitien, die er auf verschiedenen Stationen gehalten hat, fast nur vom Tode gesprochen, nicht umsonst hat er erst einige Wochen vor seinem Hinscheiden auf irgend einer Station eine Lebensbeicht abgelegt, nicht umsonst war er auch die lehten Wochen wie umgewandelt, zeigte einen Ernst, den man bei ihm sonst gar nicht suchte.

Ein alter Veteran ist aus unserer Mitte geschieden, der auf ein sehr tätiges Leben zurückblicken konnte. Ganz abgesehen von seiner fast 30jährigen Tätigkeit als Seelsorger in Deutschland kennen wir alle seine 20jährige Tätigkeit in unserer Mitte. Die meisten unserer Priester verehren ihn als ihren Professor, lange verwaltete er das Amt eines Bruder-Magisters, immer war er ein gesuchter Beichtvater. Noch in seinen alten Tagen wagte er sich an die Erlernung der Eingeborenen-Sprache, und bemeisterte sie noch so weit, daß er alle seelsorgerlichen Pflichten erfüllen konnte, ja jahrelang ganze Gemeinden versah. Wie sehr er sich die Herzen auch der hiesigen Christen, unter denen er nur ein Jahr verweilte, erworben hatte, bezeugt ihr Verhalten während seiner kurzen Krankheit und seines Todes. So lange er krank war, sah man in der Kirche immer Beter; zu seinem Begräbnis fanden sich unsere Christen fast vollzählig ein, sogar von den weitentferntesten Außenstationen trafen viele ein. Die hiesigen Christen allein haben bereits über 40 hl. Messen für ihn lesen lassen. Nachdem es ihm hier auf Erden nicht gegönnt war, wird er, wie wir alle hoffen, nächsten August im Himmel sein goldenes Priesterjubiläum feiern. R. I. P.

**Mariannahill.** Am 21. Dez. abends trafen hier die ersten 2 Patres und 2 Brüder O. S. B. aus St. Ottilien mit dem deutschen Dampfer „Assukuma“ ein. Sie gedenken sich hier vorzüglich zum Studium der Zulu-Sprache bis zur Ankunft des Apostol. Präfekten für Zululand, Mgr. Thomas Spreiter O. S. B., Ende Februar aufzuhalten.

Die beiden Benediktiner-Patres leisteten schon Weihnachten bereitwilligst in der St. Josefs-Kirche in dem Mitternachts- und Tages-Hochamt sowie beim Segen Assistenz. Ohne ihre Hilfe wäre es dieses Jahr bei der Abwesenheit zweier Priester, des General- und Lokal-Procursors, dort wohl etwas weniger feierlich hergegangen.

**Mariahilf.** P. Sixtus schreibt: Heute am Feste des hl. Moisius denke ich mit Schmerz an unsere Außenstation, benannt nach diesem lieben Heiligen. Sein Kirchlein ist so arm und elend, kann kaum noch stehen. Es ist ja bloß Holz und Lehm und Gras, und ist, weil hoch auf dem Berg droben, den unbarmherzigen Elementen gar sehr ausgelegt. Wadere Christen von St. Moisis sind eben daran, die Rückwand, welche ganz unhaltbar geworden, durch eine Steinmauer zu ersetzen. Die Meßgewänder sind zu alt und bedürfen großer Ausbesserung, wozu die Stoffe der verschiedenen Kirchenfarben fehlen. Altarteppich hat's gar keinen, und so habe ich ein altes Stück Läufer hingetan, das nicht einmal das Suppedaneum bedeckt. Auch sollte die Kapelle ein würdiges Altarbild des Heiligen haben in Ermangelung einer Statue. Wo ist der großherzige Wohlthäter, der sich vor Jahren erboten hat, dem armen St. Moisis zu helfen. Von heute an werde ich jeden Mittwoch, wenn ich in St. Moisis Messe lese, ein spezielles Memento für ihn machen, auf daß er sich erinnere und sich erbarme. Den anderen Außenstationen von Mariahilf, St. Patrik und St. Adalbert geht's zwar nicht besser, aber für die habe ich keine unbekanntenen Gönner. Hl. Moisius hilf.